

Bildungsangebote zu betreiben und sich dabei in besonderer Weise den ländlichen Regionen zuzuwenden.

Alle Expertinnen und Experten waren sich einig, *dass das Alter in Norwegen positiv bewertet wird* - und dabei nicht nur das junge, sondern auch das alte Alter. In Bezug auf das alte Alter, so wird weiter betont, wirkt sich die Tatsache positiv aus, dass Aspekte wie *Einschränkungen* der Selbstständigkeit oder wie körperliche und geistige *Behinderung* in der Gesellschaft ein *hohes Maß an Akzeptanz* finden; diese Akzeptanz komme auch in dem hohen Verantwortungsgefühl zum Ausdruck, welches in der norwegischen Gesellschaft gegenüber Menschen mit Behinderung empfunden werde, ebenso wie in dem gesellschaftlichen Bemühen, die soziale Teilhabe von Menschen mit körperlicher oder seelisch-geistiger Behinderung zu fördern.

Das junge Alter wird in Norwegen vor allem mit *Ressourcen und Potentialen* assoziiert und als eine Lebensphase wahrgenommen, in der Menschen zum einen die Möglichkeit haben, eigene Vorstellungen und Präferenzen zu verwirklichen, zum anderen einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung in der Gesellschaft zu leisten. Die Verwirklichung eigener Vorstellungen und Präferenzen wird dadurch begünstigt, dass die durch die gesetzliche Rente garantierte *Grundsicherung* sowohl durch *private Renten* als auch durch eine *fortgesetzte Erwerbstätigkeit* ohne allzu große steuerliche Nachteile effektiv ergänzt werden kann. Hinzu kommt, dass die finanziellen Ressourcen nicht nur vergleichsweise hoch, sondern vor allem auch - nicht zuletzt infolge der Ölvorkommen in Norwegen - vergleichsweise sicher sind. Des Weiteren trägt die wahrgenommene Mitverantwortung des Staates für die Versorgung des alten Alters erheblich zu einer Entlastung des jüngeren Alters bei: Die Aufgaben, die in der Pflege und Versorgung von Angehörigen erwartet werden, haben im Allgemeinen keine deutliche Beeinträchtigung persönlicher Lebensziele und Lebensperspektiven zur Folge. Die *hohe Erwerbsbeteiligung von Menschen im siebten Lebensjahrzehnt* macht deutlich, dass diesen Menschen noch erhebliche produktive Potentiale, auf die die Gesellschaft nicht verzichten kann und nicht verzichten will, zugeschrieben werden. Diese Aussage gilt im Übrigen für Frauen und Männer gleichermaßen, auch die gesellschaftliche Rolle der Frau im siebten Lebensjahrzehnt beschränkt sich bei weitem nicht auf die Wahrnehmung familiärer Verpflichtungen.

5.5 Kanada

5.5.1 Demographische Daten

Im Jahre 2008 wies Kanada eine Bevölkerung von 33.441.300 Einwohnern auf²⁷. Die kanadische Bevölkerung wird in den kommenden Jahrzehnten wegen der Größe der Kohorte der Baby-Boomer schneller »altern« als die vieler anderer Industrienationen. 3.98 Millionen Menschen in Kanada sind 65 Jahre und älter [dies entspricht 12.5 Prozent der Gesamtbevölkerung]. Dieser Bevölkerungsanteil wird bis zum Jahre 2020 auf 17.5 Prozent [6.7 Millionen], bis zum Jahre 2030 auf 21.5 Prozent, bis zum Jahre 2040 auf 22.3 Prozent [9.2 Millionen] ansteigen. Noch im Jahre 1980 lag der Anteil bei 9 Prozent, im Jahre 1990 bei 11 Prozent. 440.000 Frauen und Männer sind 85

²⁷ Statistics Canada [2008]. Release no. 4: December 17, 2008.

Jahre und älter; im Jahre 2040 werden dies den aktuellen Bevölkerungsszenarien zufolge 1.6 Millionen sein [dies wird 4 Prozent der Bevölkerung entsprechen]. Im Zeitraum von Mitte der 1940er bis Mitte der 1960er Jahre lag die Geburtenrate noch bei 3 Kindern pro Frau; heute liegt sie nur noch bei 1.5 Kindern. Die Bevölkerungsszenarien gehen von einer hohen Stabilität dieser Geburtenrate aus.

Der Anteil 65-jähriger und älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung variiert erheblich zwischen Provinzen und Territorien. Mehr als 80 Prozent der älteren Menschen leben in den vier bevölkerungsreichsten Provinzen: Ontario, Quebec, British Columbia, Alberta. Wie die anderen Altersgruppen auch, so leben drei Viertel der 65-jährigen und älteren Menschen in Metropolregionen oder städtischen Regionen. Der geringste Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung mit 2.7 Prozent lebt in Nunavut, der höchste Anteil mit 14.9 Prozent in Saskatchewan.

5.5.2 Rahmenbedingungen gesellschaftlichen Alterns

Kanada gehört zu den Ländern mit dem höchsten Lebensstandard in der Welt. Sieben Jahre in Folge - von 1994 bis 2000 - rangierte Kanada beim *Human Development Index* der Vereinten Nationen auf Platz 1²⁸. Auch in den nachfolgenden Jahren gehörte Kanada mit den Plätzen 2 oder 3 wieder zu den Spitzenreitern. Das durchschnittliche Einkommen eines alten Menschen in Kanada belief sich im Jahre 2005 auf etwa \$22.000 im Jahr. Das durchschnittliche Einkommen der alten Bevölkerung ist im Zeitraum zwischen 1980 und 2000 um 24 Prozent angestiegen, jenes der Bevölkerung zwischen 16 und 64 Jahren um 3 Prozent. Etwa drei Viertel des Einkommens alter Menschen stammt aus dem öffentlichen Rentensystem [Old Age Security Program; Canada/Quebec Pension Plans] und den privaten Rentenversicherungen.²⁹ Kanada weist ein sehr gut ausgebautes Sozialversicherungsnetz einschließlich Altersrente, Familienbeihilfen, Arbeitslosenversicherung und Sozialhilfe auf. Die medizinische Grundversorgung ist [mit Ausnahme von Zahnbehandlungen] kostenlos. Verschreibungspflichtige Arzneimittel werden in der Regel kostenlos an Personen über 65 Jahren sowie an Sozialhilfeempfänger abgegeben.

28 Der Indikator für den Entwicklungsstand eines Staates bewertet vor allem die durchschnittliche Lebenserwartung, den Alphabetisierungsgrad, Bildungsabschlüsse und Pro-Kopf-Einkommen.

29 Dabei sind in den letzten 20 Jahren die Leistungen des Old Age Security Program deutlich zurückgegangen und wurden mehr und mehr durch Leistungen privater Rentenversicherungen kompensiert. Während zu Beginn der 1980er Jahre noch 20 Prozent der alten Bevölkerung ein geringes Einkommen aufwiesen, ist dies heute nur noch bei 7 Prozent der alten Bevölkerung der Fall. Geringes Einkommen in der alten Bevölkerung ist in Kanada mittlerweile seltener als in den meisten anderen Ländern der OECD. Dabei bilden jene alten Frauen, die nicht berufstätig gewesen sind, eine für geringes Einkommen zentrale Risikogruppe. Da die Erwerbsbeteiligung von Frauen kontinuierlich zugenommen hat, wird angenommen, dass alte Frauen in Zukunft nicht mehr eine zentrale Risikogruppe bilden werden.

Kanada weist eine Vielfalt an Kulturen auf³⁰. Jährlich wandern 200.000 Personen nach Kanada ein; dies ist nach den USA die zweitgrößte Zahl weltweit. Fast die Hälfte der Kanadier ist nicht französischer oder britischer Abstammung. *Multikulturalismus* ist in Kanada ein politisches Programm, er wird von der Gesellschaft wie auch von den meisten politischen Entscheidungsträgern sowohl als Chance als auch als Herausforderung gedeutet.

Zwischen 1996 und 2006 ist der Anteil erwerbstätiger 55- bis 64-jähriger Männer von 58.4 Prozent auf 66.7 Prozent angestiegen, der Anteil erwerbstätiger 65- bis 69-jähriger Männer von 16.5 Prozent auf 23.0 Prozent³¹. Dem *Labour Force Survey* zufolge waren 2006 fast 320.000 Kanadier, die 65 Jahre und älter waren, erwerbstätig; weitere 11.000 suchten aktiv nach einer Erwerbsarbeit. Diese beiden Gruppen bilden insgesamt 1.8 Prozent des gesamten Erwerbspersonenpotentials. Von 1990 bis 2006 ist der Anteil älterer Menschen [55 Jahre und älter] mit einem in der Weiterbildung erworbenen Zertifikat von 18 Prozent auf 31 Prozent angestiegen. Es wird von jenen Experten, die wir befragt haben, hervorgehoben, dass dieser Anteil in den nächsten Jahren weiter steigen wird, da die nachrückenden Generationen älterer Menschen über ein durchschnittlich höheres Bildungsniveau verfügen und zudem eine hohe Teilhabe an Weiterbildungsmaßnahmen zeigen. Zahlreiche 65- bis 74-jährige Personen sind außerhalb des Arbeitsmarktes aktiv. Mehr als die Hälfte dieser Altersgruppe gehörte 2007 mindestens einer Gruppe bzw. Organisation an, und fast 40 Prozent waren ehrenamtlich aktiv. Zudem ist eine hohe Wahlbeteiligung unter den Mitgliedern dieser Altersgruppe erkennbar: Im Jahre 2006 gaben mehr als 75 Prozent an, sich an den Landes-, Provinz- oder Kommunalwahlen aktiv beteiligt zu haben.

5.5.3 Altersbilder in Kanada

Die heutige demographische Situation – abgedeckt durch einen hohen Wohlstand wie auch durch ein leistungsfähiges Rentenversicherungssystem – eröffnet Staat und Gesellschaft die Möglichkeit, eine in hohem Maße *antizipative Strategie zur Bewältigung künftiger demographischer Anforderungen* zu entwickeln, die zumindest in Teilen auf Erkenntnissen und Erfahrungen aufbauen kann, die in anderen Staaten [vor allem in den G 8-Staaten] gewonnen wurden. Kanada kann dabei aus der Tatsache lernen, dass sich die meisten Industrienationen mit Folgen des demographischen

³⁰ Mehr als 25 Prozent der älteren kanadischen Bevölkerung wurden außerhalb des Landes geboren. Die meisten von ihnen sind in Kindheit oder Jugend nach Kanada eingewandert. Ungefähr drei Viertel der nach Kanada eingewanderten alten Menschen leben mehr als 35 Jahre in diesem Land. Nur 3 Prozent der jährlich einwandernden Menschen stehen im hohen Lebensalter [65 Jahre und älter]. Kanadas Aboriginals erreichen im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen ein deutlich geringeres Durchschnittsalter. Im Jahre 2003 repräsentierten die geschätzten 41.200 älteren Aboriginals ungefähr 4.2 Prozent der gesamten Bevölkerung der Aboriginals. Es wird davon ausgegangen, dass sich dieser Anteil bis zum Jahre 2020 auf 7 Prozent erhöhen wird. Diese Entwicklung ist primär auf eine allmählich ansteigende durchschnittliche Lebenserwartung wie auch auf eine abnehmende Geburtenhäufigkeit der Aboriginals zurückzuführen. Jedoch weisen die Aboriginals im Vergleich zur restlichen Bevölkerung Kanadas signifikant höhere Fertilitätsraten und eine signifikant niedrigere durchschnittliche Lebenserwartung auf.

³¹ In Alberta hatten 68 Prozent der älteren Frauen und Männer der Altersgruppe 55 bis 64 Jahre einen Beruf, die höchste Erwerbstätigkeitsrate aller Provinzen. Zurückzuführen war dies auf den Ölboom; die Provinz Alberta benötigte dringend Arbeitskräfte, und dieser Bedarf ließ sich nur durch Beschäftigung älterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befriedigen. Saskatchewan und Manitoba zeigten in dieser Altersgruppe Erwerbstätigkeitsraten von 60 Prozent.

Wandels erst spät reflektiert auseinandergesetzt und politische Konzepte entwickelt haben: Im Gegensatz zu diesen Industrienationen kann Kanada bereits heute, wo tief greifende Veränderungen der Bevölkerungsstruktur noch bevorstehen, eine antizipative Politik betreiben. Die politischen Dokumente, die Kanada veröffentlicht hat – wie zum Beispiel im Kontext des *International Plan of Action on Ageing* –, zeugen von dieser antizipativen Politik. Das Ministerium für *Public Works and Government Services Canada* hat im Jahre 2002 einen Bericht zum gesellschaftlichen Altern vorgelegt, in dem die politischen Herausforderungen des demographischen Wandels wie folgt subsumiert werden³²: [1.] Verbesserung von Gesundheit, Wohlbefinden und Unabhängigkeit im Alter, [2.] Ermöglichung von Teilhabe älterer Frauen und Männer am wirtschaftlichen und sozialen Leben, [3.] Stärkung unterstützender Umwelten in den Kommunen, [4.] Entwicklung und Umsetzung von Regierungsprogrammen, von denen Angehörige aller Generationen profitieren.

Das Thema des gesellschaftlichen Alterns ist in den verschiedenen Bereichen des öffentlichen Raums [Politik, Kommunen, Organisationen und Verbände, Kultur] in hohem Maße präsent und im Kern *positiv besetzt*: Denn die heute noch bestehenden, weiten Handlungsspielräume hinsichtlich der Entwicklung von Strategien, mit denen auf den demographischen Wandel geantwortet werden kann, wie auch ein im Durchschnitt hoher Lebensstand der Bevölkerung und ein zukunftsfestes System sozialer Sicherung bilden – zusammen mit der im öffentlichen Raum präsenten Kompetenz alter Menschen – die Grundlage für differenzierte Altersbilder ebenso wie für die verantwortliche Einbindung älterer Menschen in die aktive Gestaltung des demographischen Wandels.

Ein großer Teil älterer Menschen in Kanada fühlt sich subjektiv wohl und bewertet die eigene Lebenssituation relativ positiv. 40 Prozent der 65- bis 74-jährigen Menschen schätzen in nationalen Gesundheitssurveys ihre Gesundheit als sehr gut oder exzellent ein, weitere 37 Prozent bewerten diese als gut³³. Von den 75-Jährigen und Älteren schätzen 32 Prozent ihre Gesundheit als sehr gut oder als exzellent ein, weitere 36 Prozent bewerten diese als gut. Fast 60 Prozent dieser Altersgruppe heben hervor, dass ihr Leben nicht belastend oder zumindest nicht sehr belastend sei; in der Gruppe der 25- bis 64-Jährigen sind dies nur 3 Prozent. In jenen Fällen, in denen ältere Menschen von einer belastenden Lebenssituation sprechen, sind diese Belastungen in aller Regel auf die eigene Gesundheit oder auf jene eines Angehörigen zurückzuführen.

Die ältere Generation wird in Zukunft weiter an Heterogenität gewinnen. Diese wird sich nach Ansicht der befragten Expertinnen und Experten in den Altersbildern widerspiegeln. Vor allem mit Blick auf das »dritte Lebensalter« ist zu erwarten, dass sich die heute erkennbaren, prototypischen Repräsentationen älterer Menschen weiter differenzieren und individuelle Gestaltungsspielräume stärker wahrgenommen

32 Minister of Public Works and Government Services Canada [2002]. *Canada's Aging Population*. A report prepared by Health Canada in collaboration with the Interdepartmental Committee on Aging and Senior Issues. Ottawa, Ontario: Division of Aging and Seniors Health Canada.

33 *Healthy Today, Healthy Tomorrow? Findings from the National Population Health Survey* [2005]. Healthy Aging in Canada, 4.

werden. Des Weiteren ist zu erwarten, dass die *erhöhte Vulnerabilität* im »vierten Lebensalters« *stärker wahrgenommen*, dabei aber infolge der im Allgemeinen günstigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen *nicht zu einer negativeren Bewertung des Alters führen* wird.

Die befragten Expertinnen und Experten äußerten die Erwartung, dass die für Kanada charakteristische antizipative Gesellschaftspolitik die soziale Teilhabe im hohen Alter ebenso nachhaltig sichern kann wie die Solidarität zwischen den Generationen. Des Weiteren sollte sich die kulturelle Vielfalt auch weiterhin positiv auf die *Akzeptanz alternativer individueller Lebensentwürfe* auswirken, was älteren Menschen ein hohes Maß an »später Freiheit« eröffnet. Vor allem ab jenem Zeitpunkt, ab dem die Baby-Boomer in das Alter eintreten, erwarten Sozialwissenschaftler eine tief greifende Veränderung in der kollektiven Bewertung des Alters wie auch in den Lebensformen im Alter. Zu dieser veränderten Bewertung trägt zum einen die Tatsache bei, dass die fernere Lebenserwartung deutlich zugenommen hat und vermutlich in Zukunft weiter ansteigen wird: Im Jahre 2006 betrug die durchschnittliche fernere Lebenserwartung 65-jähriger Kanadier 19.6 Jahre; dabei ist im Zeitraum von 1994 bis 2006 bei 65-jährigen Menschen die fernere Lebenserwartung um 1.3 Jahre gestiegen, und es wird für die nächsten zwölf Jahre ein gleich starker Anstieg erwartet. Zu dieser veränderten Bewertung trägt zum anderen die Tatsache bei, dass sich das Alter selbst verändert. Die ältere Generation weist heute deutlich höhere finanzielle Ressourcen auf, als dies noch vor 25 Jahren der Fall war. Zudem ist ihr Bildungsstand deutlich höher, die älteren Menschen von heute zeigen eine hohe Aktivität in der Nutzung des Internets, ihre Tätigkeitsmuster sind ganz allgemein von hoher Aktivität bestimmt.

Jedoch finden sich zugleich große Unterschiede zwischen den 65- bis 75-jährigen Frauen und Männern einerseits sowie den 85-jährigen und älteren Frauen und Männern andererseits. Sowohl in den Veröffentlichungen als auch in den von uns mit Experten geführten Gesprächen wurden diese Unterschiede mit dem Begriff »dramatisch« umschrieben: Dies gilt den getroffenen Aussagen zufolge vor allem für Gesundheit, finanzielle Ressourcen, Wohnbedingungen, aber auch für kulturelle Ursprünge. Mit »kulturellen Ursprüngen« soll ausgedrückt werden, dass vor allem in jenen Ethnien, die über einen durchschnittlich deutlich geringeren Lebensstandard verfügen, die zwischen den 65- bis 75-Jährigen und den über 85-Jährigen beobachtbaren Unterschiede besonders stark ausfallen.

5.6 Großbritannien

5.6.1 Demographische Daten

Im Jahre 2007 lebten in Großbritannien 60.8 Millionen Menschen, 31.0 Millionen Frauen [51 Prozent der Bevölkerung] und 29.8 Millionen Männer [49 Prozent der Bevölkerung]. Es waren 13.1 Millionen Menschen oder 21.6 Prozent der Bevölkerung 60 Jahre und älter [7.2 Millionen Frauen und 5.9 Millionen Männer], 2.75 Millionen Menschen oder 4.5 Prozent der Bevölkerung 80 Jahre und älter [1.7 Millionen Frauen, 1.0 Millionen Männer]. Die Gesamtbevölkerung Großbritanniens wird bis zum Jahre